

Hammerschmiede Gröningen – Auf dem Weg zum technischen Freilichtmuseum

Helmut Schwall

Am 6. Juni hatte der Schwäbische Heimatbund in die Hammerschmiede Gröningen eingeladen, um die Erweiterung durch eine Ölmühle der Öffentlichkeit vorzustellen. Zusätzliches Gewicht erhielt diese Veranstaltung, weil dabei die Auszeichnung von Europa Nostra, der europäischen Denkmalschutzbewegung, von Dr. Otto C. Carlsson, dem Vizepräsidenten dieser Organisation, überreicht wurde: Eine der fünf Medaillen, die in diesem Jahr im westlichen Europa für vorbildliche denkmalpflegerische Initiativen vergeben worden sind.

Von Anfang an ist der Stuttgarter Regierungspräsident Dr. Manfred Bulling ein besonderer Förderer des technischen Kulturdenkmals Gröninger Hammerschmiede und des dazugehörigen Naturschutzgebiets, dessen Erwerb aus den Mitteln des Naturschutzfonds unterstützt worden ist. In Vertretung von Dr. Bulling hat der Leitende Regierungsdirektor Helmut Schwall das folgende Grußwort gesprochen, das wegen seiner Perspektive hier abgedruckt sein soll.

Vor vier Jahren hat Regierungspräsident Dr. Manfred Bulling hier in der Hammerschmiede seine Freude über die gelungene Wiederherstellung dieses technischen Denkmals dargelegt. Er fand in der Hammerschmiede die ideale Verbindung von Freilichtmuseum, Technikmuseum und ungestörter, lieblicher Landschaft. Sehr gerne hätte er heute mit Ihnen die damals angestellten Überlegungen fortgeführt. Sein Kuraufenthalt verhindert aber sein Kommen. Die Hammerschmiede hat ihre erste Erweiterung erfahren. Zugleich hat die Hammerschmiede eine herausragende Auszeichnung durch Europa Nostra erhalten. Dies sind zwei Ereignisse, die jedes für sich eine Feier begründen. Sie, Herr Vizepräsident Dr. Carlsson, werden die für uns alle ehrenvolle Entscheidung von Europa Nostra nachher erläutern. Ich werde deshalb mich vor allem dem ersten Anlaß unserer Feier, der Erweiterung der Hammerschmiede, zuwenden.

Die Erweiterung der Hammerschmiede um eine Ölmühle ist ein Schritt auf dem schon vorgezeichneten Weg der Hammerschmiede zum technischen Freilichtmuseum. Aus der Hammerschmiede an ihrem ursprünglichen Standort kann so das umfassende und lebendige Bild des kleinindustriellen Gewerbes unserer Vorfahren in unserer Landschaft werden. Wer in einigen Jahren hierher kommen wird, kann dann unmittelbar erfahren, wie Eisen geschmiedet und Holz gesägt wurde, wie Speiseöl und Leder hergestellt wurde, wie Gips verarbeitet, Ziegel gebrannt oder Papier gefertigt wurde. Diese Ein-

drücke kann er verbinden mit der Anschauung vom bäuerlichen Leben in Hohenlohe, wenn er den Besuch im nahegelegenen Freilandmuseum in Wackershofen anschließt. Ein derartiges Bild vom Arbeitsleben unserer Vorfahren entstehen zu lassen, ist gewiß nicht mit lokaler Eitelkeit begründet, wie dies eine Zeitung einmal zu derartigen Vorhaben anmerkte. Hier ist kein Disney-Land, kein Holiday-



Esse mit Blasebalg; im Vordergrund steht ein Fußhammer.

Unten das verzierte Mundstück des Blasebalgs.



Park und auch kein Märchengarten entstanden. Wir haben hier ein Werk vor uns, das jedem Besucher, – gleichgültig aus welchem Landesteil er kommt, – die Wurzeln seines eigenen, heutigen Lebens zeigt. Dieses erste technische Freilandmuseum in Baden-Württemberg, das hier im Entstehen ist, wird deshalb immer größere Bedeutung gewinnen als «sprechende» Geschichte, als Verbindung zum Leben unserer Vorfahren aber auch als Hilfe zum Verständnis und als Deutung mancher Fragen der Gegenwart. Es ist geradezu selbstverständlich, daß das Land Baden-Württemberg ein derartiges Werk mit – ich darf das sagen – beträchtlichen Mitteln unterstützt. Wir sind im Regierungspräsidium Stuttgart stolz darauf, daß wir wesentlichen Anteil an dieser Förderung haben. Noch offenkundiger ist es aber für jeden, daß solche Erfolge letztlich nur mit Tatkraft und Mut einzelner Mitbürger erreicht werden können. Das galt für die Wiederherstellung der Hammerschmiede. Es gilt genauso für ihre erste Erweiterung um die Ölmühle. Der Schwäbische Heimatbund ist für seine Tätigkeit selbstverständlich und zu Recht schon gelobt worden. Er verdient dieses Lob ein weiteres Mal für die geleistete neue Arbeit. Heraushebung verdient, daß der Schwäbische Heimatbund und der Verein «Hohenloher Freilandmuseum» übereingekommen sind, die Hammerschmiede mit dem Freilandmuseum in Wackershofen organisatorisch und auch rechtlich zu vereinen. Es zeigt die Weitsicht beider Vereine und ihr Zielbewußtsein. Es beweist ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im gemeinsamen Bemühen um die eigene Geschichte und gibt die beruhigende Gewißheit, daß die Hammerschmiede einer gesicherten Entwicklung in den größeren Zusammenhängen der Darstellung bäuerlicher und technischer Geschichte entgegengeht. Dies ist beispielhaft. Natürlich weiß ich, daß Vereinigungen nur durch die Menschen handeln können, die sich in ihnen zur Arbeit zusammenfinden. Es steht mir nicht zu, hier zu unterscheiden und hervorzuheben. Dennoch erlaube ich mir, Ihnen, Herr Rothmund, besonders zu danken – und dies ausdrücklich im Namen von Regierungspräsident Dr. Bulling. Ich weiß, daß diese Ölmühle eines Ihrer Lieblingskinder ist. Sie waren der Motor auch dieser Erweiterung der Hammerschmiede. Sie haben viel Energie und Arbeit eingesetzt, obwohl Ihr Amt als Stellvertreter des Landrats im Landkreis Schwäbisch Hall Sie durchaus voll in Anspruch nimmt. Dafür ganz besonderen Dank. Vier Jahre nach der Eröffnung der wiederhergestellten Hammerschmiede Gröningen haben wir die erste Erweiterung um die Ölmühle. Wir haben die neue, organisatorische und rechtliche Grundlage

der Hammerschmiede und ihre Einbeziehung in größere Zusammenhänge. Wir haben außerdem eine europäische Auszeichnung für die Hammerschmiede. Ich bin gespannt darauf, was die nächsten vier Jahre bringen werden. Ich wünsche mir, daß wir auf dem begonnenen Weg fortfahren können. Unsere wohlwollende Unterstützung kann ich Ihnen jetzt schon zusagen. Allen Tätigen und Verantwortlichen wünsche ich Mut, Ausdauer und schließlich den verdienten Erfolg.

Brettfallhammer

